

Schweizerischer Gewerbeverein

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **17 (1901)**

Heft 48

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

für Unterstützung von **Gewerbelehrlingen** (Gem. Gesellschaft): Hr. Statthalter S. Baur-Lippe. **Lehrlingskommission** (Gewerbeverein): Hr. G. Pfeiffer, Präsident und Herr J. Lüssi, Sekretär. 6. Thal (St. Gallen): **Lehrlingspatronat**: Hr. L. Walt, Lehrer. 7. Zürich: **Lehrlingspatronat**: Hr. Dir. Blumer, Präs., Hr. Bodmer-Weber, Vize-Präs., sowie die Herren Hauptm. G. Altorfer, F. Böhme und H. Corrodi, Lehrer. 8. Waadt: Département de commerce et de l'industrie (Apprentissage): Mr. A. Deriaz, Chef de service du dépt. Lausanne. 9. Freiburg: **Centralamt für das Lehrlings- und Arbeitswesen**: Herr Direktor L. Genoud. 10. Appenzell: Kant. **Lehrlingspatronat**: Hr. Prof. H. Penninger, Trogen. 11. Olten: **Lehrlingsplatzierungs-Bureau** (Gewerbeverein): Hr. Präs. von Arx, Architekt und Hr. F. Riggli, Malermeister. 12. Neuenburg: Département de l'industrie et de commerce (Apprentissage); Mr. A. Kohly, Inspect. cant. 13. Aargau: **Kantonale Kommission für Gründung eines Lehrlingspatronates**: Hr. Bernard Isler, Wohlen. 14. Langnau: **Lehrlingspatronat**: Hr. A. Holzer, Kaufmann. 15. Schaffhausen: Kant. **Lehrlingspatronat**: Hr. Prof. C. Fezler-Keller, Präsident, und Hr. C. Spleiß, Det.-Maler, Aktuar.

Wir erwarten ferner Anmeldungen von Abgeordneten von der Kommission des Kant. Gewerbemuseum in Aarau, dem Lehrlingspatronat Bern und dem Bündner Hülsverein für arme Knaben in Chur.

Weitere Anmeldungen beliebe man beförderlichst unserem Präsidium einzusenden.

Schweizerischer Gewerbeverein.

(Mitteilung des Sekretariates.)

B.-J. Am 19. Februar fand auf Veranlassung des Schweizerischen Gewerbevereins eine Versammlung in Olten statt, zu der 24 schweizerische Vereinigungen eingeladen waren, um das in Beratung liegende neue Bundesgesetz betreffend „Schwach- und Starkstrom-

anlagen zu besprechen. Es wurden folgende Beschlüsse gefasst:

In Erwägung, daß die Vorlage von so eminenten Wichtigkeit für die Entwicklung der Elektrotechnik, somit auch für das Erwerbsleben und die Befriedigung der allgemeinen Bedürfnisse an elektrischer Kraft und Licht ist, empfehlen die unterzeichneten Vereine neuerdings die folgenden Punkte einer gest. Prüfung:

In allgemeiner Hinsicht sei noch bemerkt, daß nach unserer Ansicht das Gedeihen irgendwelcher Industriezweige davon abhängt, daß Spezialgesetzgebungen über einzelne solcher sich auf das absolut Nötwendigste beschränken, insbesondere bei solchen Industrien, die starker Entwicklung der Technik fähig sind; wir glauben speziell davor warnen zu sollen, die für unser Land so wichtige elektrische Industrie und Ausnützung der Wasserkräfte allzusehr in Fesseln zu legen, wie dies nach unserer Ansicht durch den Gesetzesentwurf heute noch geschieht.

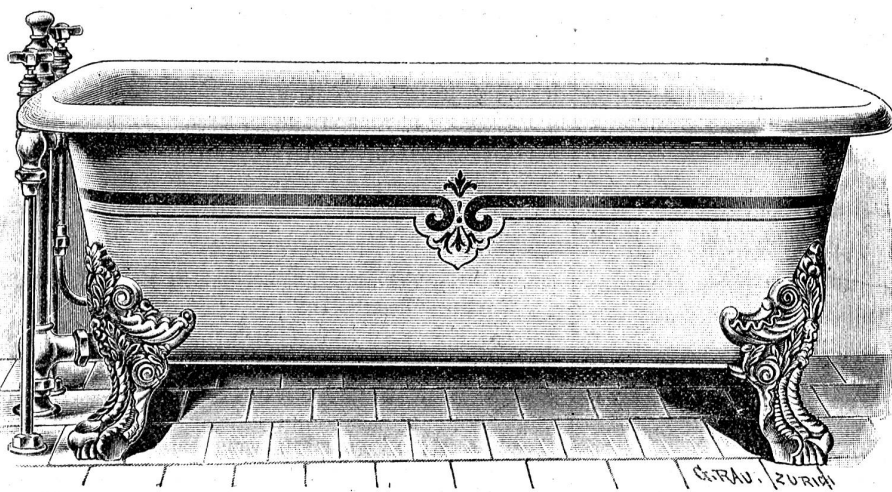
Wir beschränken uns speziell auf Erwähnung folgender Hauptpunkte:

1. Die Bestimmung soll geändert werden, wonach für alle neuen Starkstromanlagen vor deren Ausführung, sei es direkt oder indirekt, Pläne an das Post- und Eisenbahndepartement eingereicht und von letzterem genehmigt werden sollen. Diese Forderung geht viel zu weit, ist unnötig, veranlaßt große Verzögerungen in der Bedienung neu anzuschließender Stromabonnenten und schädigt dadurch das Gewerbe und das Publikum im Allgemeinen. Ohne große Kosten und großes Beamtenpersonal würde für den Bund die Sache nicht durchführbar sein. Jegendwelcher Nutzen würde nicht resultieren, dagegen den Konsumenten viele Kosten aufgebürdet. Der Artikel 16 sollte eine Fassung erhalten, nach welcher lediglich für große, neue Werke solche Eingaben gefordert werden, während für Erweiterungen, Anschlüsse und dergl. die Eingaben entweder ganz wegfallen sollen oder nur eine einmalige Genehmigung von Normalien erforderlich wäre. Die nach Artikel 20 zu

Armaturenfabrik Zürich

Filiale der Armaturen- und Maschinenfabrik, Aktiengesellschaft, vormals J. A. Hilpert, Nürnberg.

Spezialität: Sämtliche Artikel für sanitäre Anlagen



Closets ☞

Pissoirs ☞

Toiletten ☞

Bäder ☞ ☞

Waschherde

G. RAV. ZÜRICH

1575

Reichhaltige Musterbücher nur an Installateure und Wiederverkäufer.

bezeichnende Kommission für die prinzipiellen technischen Fragen sollte bei den größeren Plangenehmigungen herbeigezogen werden. Die Vorlage an die Kantonsregierungen bitten wir zu streichen oder einzugrenzen, damit nicht noch eventuell 22 besondere kantonale Bauverglemente außer dem eidgenössischen entstehen. Der Nationalrat hat die Bestimmung in Art. 20, Linea 2 gestrichen, wonach die zu bestellende Fachkommission auch in dem Falle des Art. 22 begutachtend mitwirken soll. Wir möchten dringend bitten, die Fassung des Ständerates in diesem Punkte anzunehmen. Die Fassung des Ständerates in Art. 20 betreff. Zusammensetzung der Kommission wäre nach unserer Ansicht die richtigere, da sie auch für später hinreichende Gewähr bietet, daß die Erfahrungen der in der Praxis stehenden Kreise ihre richtige Vertretung finden.

2. Die besondere Haftpflicht für den Bau elektrischer Anlagen, d. h. der Artikel 28 sollte gestrichen werden, da von einer besonderen Gefährdung durch elektrische Anlagen nur beim Vorhandensein von Strom gesprochen werden kann, in welchem Falle dann der Betrieb als eingetreten erklärt ist. Hierüber legiferiert Artikel 29. Eine besondere Haftpflicht beim Bau schafft lediglich eine unberechtigte Ungleichheit gegenüber anderen, ihrer Natur nach ganz gleichen Bauten. Daß diese Ansicht richtig ist, wird bestärkt durch die Aeußerung einer Gruppe der Kommission für die Aenderung des Eisenbahnhaftpflichtgesetzes, welche dort die besondere Haftpflicht für den Bau, die bisher bestand, nun entfernen will, trotzdem die dortige Fassung wesentlich milder ist. Artikel 1 des Bundesgesetzes betreff. die Haftpflicht der Eisenbahn- und Dampfschiffahrts-Unternehmungen bei Tötungen und Verletzungen vom 1. Heumonats 1875 sagt:

„Wenn beim Bau einer Eisenbahn durch irgend welche Verschuldung der konzessionierten Unternehmung ein Mensch getötet oder körperlich verletzt wird, so haftet dieselbe für den dadurch entstandenen Schaden.“ Art. 28 des vorliegenden Gesetzes sagt aber: „Wenn durch den Bau einer elektrischen Schwach- oder Starkstromanlage, mag dieselbe privates oder öffentliches Eigentum sein, eine Person getötet oder körperlich verletzt wird, so haftet der Eigentümer der Anlage für den entstandenen Schaden, wenn er nicht beweist, daß der Unfall durch höhere Gewalt oder durch Verschulden oder durch Versehen Dritter oder durch grobes Verschulden des Getöteten oder Verletzten verursacht wurde. In gleicher Weise besteht die Haftpflicht für Schädigung an Sachen, jedoch nicht für Störungen im Geschäftsbetrieb.“

Eine solche Bestimmung erscheint uns ungerecht und der Entwicklung der Industrie hinderlich. Durch diesen Wortlaut ist der Willkür großer Spielraum geboten. Fabrikhaftpflicht und Obligationenrecht genügen vollauf.

Die Belastung, die Artikel 29 für den Betrieb bestimmt, erscheint uns in der aufgestellten unbegrenzten Fassung ebenfalls zu weitgehend. Eine Limite der Entschädigung, wie beim Fabrikgesetz wäre auch hier angezeigt. Die Beweislast, welche den Betrieben anheimfällt, ist zu groß und bei den elektrischen Anlagen in vielen Fällen, in denen der Betrieb am Unfälle vollständig unschuldig ist, gar nicht zu bewältigen.

3. Das Gesetz sollte nicht auf weitere Kreise ausgedehnt werden, als nötig ist, also insbesondere nicht auf diejenigen Privatanstalten, welche für die Deffentlichkeit niemals Schaden bringen können. Wir ersuchen daher dringend, den Artikel 13 in der beschränkenden Fassung des Ständerates zu belassen, anstatt die allgemeine des Nationalrates anzunehmen.

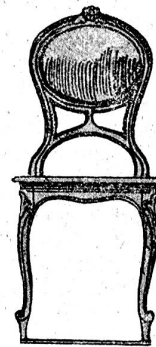
Verschiedenes.

Basler Gewerbeinspektorat. An die neugeschaffene Stelle eines kantonalen Gewerbeinspektors wurde vom Regierungsrat Dr. Hermann Blocher in Basel gewählt.

Fabrikgesetz. Der Bestand der auf Ende letzten Jahres dem eidgenössischen Fabrikgesetz unterstellten Etablissements beläuft sich auf 6102, was eine Zunahme um 55 Etablissements bedeutet. Das Fabrikinspektorat hat 6807 Fabrikbesuche vorgenommen, also 705 mehr, als die Zahl der dem Gesetz unterstellten Etablissements beträgt.



Musterzeichnung.



Fessel.

Entworfen von A. Schirch, Zürich V.

Ausgeführt von S. Schaub, Möbelschreinerei, Andelfingen.



Literatur.

Moderne Schulbänke. Vortrag gehalten in der Polytechnischen Gesellschaft zu Berlin von Paul Johannes Müller. Mit 13 Abbildungen. Sonderabdruck aus dem Polytechnischen Centralblatt. Broschiert 60 Pfg. Schulhaus-Verlag, Berlin-Tempelhof.

Der Vortrag gibt in knapper Form einen klaren Ueberblick über die wesentlichsten Forderungen, die man im Interesse der Hygiene an eine gute Schulbank stellen muß. Eine hygienisch zweckmäßige Sitzeinrichtung muß das sichere und bequeme Sitzen gestatten. Die dabei zu beachtenden Punkte werden kurz aber treffend erörtert. Die zahlreichen Versuche, durch Beweglichkeit einzelner Teile hygienisch gutes Sitzen und Stehen in der Schulbank gleichzeitig zu ermöglichen, haben sich nicht bewährt; fast überall ist man wieder zur festen Schulbank zurückgekehrt, für die als einziger Ausweg die Zweifelhigkeit übrig bleibt, die beim Aufstehen das Hinaustrreten der Schüler in den Zwischengang gestattet, namentlich bei Anwendung des Fußbrettes und seitlicher Verfürzung des Sitzbrettes. Der Vortragende geht ferner auf die Beziehungen der Schulbank zur Schulluft und auf die diesbezüglichen Suck'schen Untersuchungen ein, bespricht den hygienischen Wert des Fußbrettes, sowie in Verbindung mit der Frage der Fußbodenreinigung die Schädlichkeit des Schulktaubes.

Das mit vorzüglichen Abbildungen versehene Heft, welches den Vortragenden als einen auf diesem Gebiete wohlverfahrenen Fachmann erkennen läßt, wird nicht nur Schul- und Bauverwaltung gute Dienste leisten, sondern auch von den Freunden der Schule und der Jugend gern gelesen werden.